**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 42 (1944)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 11

Diese Ausräumung ist aber in dem fünften oder sechsten Monate der Schwangerschaft viel weniger leicht, als im britten ober am Ende der Tragzeit, wenn etwa die Nachgeburt gelöst werden muß. Der Muttermund muß sich für die Passage der kleinen Frucht nur wenig öffnen; man findet ihn also eng und fteif, weil auch die Aussockerung noch wenig weit gediehen ift. Es fann keine Rebe davon sein, etwa mit der ganzen Hand einzugehen; man kommt höchstens mit zwei Fingern in die Gebärmutters höhle. Aber doch ist diese schon ziemlich lang, und so hat man um so mehr Mühe bis zum

Grunde zu gelangen.

Was die Frucht anbetrifft, so ist sie in dieser Schwangerschaftszeit noch so klein, daß fie nicht nach einem bestimmten Mechanismus austritt. Da mahrend dieser Periode sie meist in Steiß lage sich befindet, sieht man oft den Steiß und ben Rumpf aus dem Muttermunde heraushängen. Dann geht ber Borgang nicht weiter; ber Kopf ist zu dieser Zeit verhältnismäßig zum Rumpf noch viel größer, als später. Wenn man am Rumpse zieht, reißt oft der Kopf ab und bleibt drinnen; besonders, wenn die Frucht schon einige Zeit abgestorben war. Da muß dann der kleine Kopf mit den Fingern aufgesucht und wenn möglich herausbefördert werden, was oft erft gelingt, nachdem man ihn burch zerdrücken fagbar gemacht hat. Oder man faßt ihn mit einer kleinen Zange (Kugelzange) und bringt ihn so heraus. Dann kommt noch die Entsernung der Nachgeburt. Allerdings gelingt es manchmal, in der Weise einer Crédéschen Ausdrückung diese ans Licht zu bringen.

Bom Ende des siebenten Monats an aller-dings ist der kindliche Kopf schon so groß und so fest, daß er eine gewiße Weite des Mutter-mundes erzwingt, bevor er durchtreten kann: Dann tann ber auch jest noch verhältnismäßig

kleine Körper leicht nachfolgen.

Wir sahen, daß die Abortfrüchte der Schwangerschaftsmitte längere Zeit ohne zu atmen leben können, weil das Herz automatisch schlägt. Ander= seits geht diese Fähigkeit gegen das Schwangerschaftsende immer mehr verloren. Damit hängt zusammen, daß die Früchte die am Ende des siebenten Monates geboren werden mehr Chance haben, am Leben zu bleiben, als die vom Ende bes achten Monats. Dieses Berhältnis haben schon ältere Geburtshelfer, Hebammen und auch das Volk erkannt; es ist ein Bolksglaube, ber sich in Sprichwörtern ausdrückt, daß Sieben-monatskinder am Leben bleiben, Achtmonatsfinder aber nicht lebensfähig seien. Ganz so schlimm sind nun die letzteren doch nicht dran; aber etwas ftimmt boch an diefem Boltsglauben.



## Schweiz. Hebammenverein

### Zentralvorstand.

#### Jubilarinnen.

Das 40. Berufsjubiläum konnten folgende Rolleginnen feiern:

Frau Steiner-Steiner, Burgdorf (Kt. Bern); Mme. Trezzini-Gaillard, Fribourg;

Wir grafulieren den zwei Jubilarinnen herz-

lich und wünschen weiterhin Glück und Segen.

#### Reu=Eintritte:

Seftion Appenzell:

9a Frau B. Zentner-Fuchser, Heiden (Uppenzell).

Settion Sargans = Werdenberg: 48a Frau Agnes Götti, Wildhaus (St. Gall.).

Seftion Solothurn:

35a Frl. Berta Häner, Zullwil (Solothurn). Settion Romande:

9a Mme. Marie Blanc-Vessaz, Lausanne (Vaud).

Wir heißen Sie herzlich willkommen!

#### Berichiedene Mitteilungen.

Mitglieder! Sollte bei einigen von Ihnen der Fragebogen immer noch zu Saufe liegen, so füllt ihn unverzüglich aus und schiekt ihn möglichst bald nach Zürich. Bis Ende Ro-vember müssen die letzten Fragebogen eingetroffen fein.

Auch Sebammen-Pflegerinnen sollten ihren Fragebogen einsenden.

Insgesamt 75 Frauenvereine zu Stadt und Land haben bis jest für die Petition der Ber-nerfrauen ihre Mitarbeit zugefagt. Die Bittschrift richtet sich an den Großen Rat mit dem Ersuchen, die Gemeinden zu ermächtigen, den in ihrem Gebiet wohnhaften Schweizerburgerinnen das Stimm- und Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten zu erteilen. Die Unterschriftenbogen sollen in den nächsten Tagen verteilt werden.

#### Berficherung.

In diesen Tagen sind uns zahlreiche Anfragen über die Aufnahme in die Alters- und Invalidenkasse des Schweiz. Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bundes und auch definitive Anmeldungen zugekommen. Unter den Interessentinnen befinden sich mehr ältere als junge Bebammen. Die Aelteren können zum Teil nicht mehr aufgenommen werden wegen zu weit vorgeschrittenen Alters. Diese Tatsache zeigt, wie notwendig es ist in den jungen Jahren für das Alter vorzusorgen und die Gelegenheit, die sich bietet, zu ergreifen. Je jünger eine Kollegin in die Kasse eintritt, je gunftiger find die Altergrenten.

Rolleginnen, left die Statuten der Altersund Invalidenkasse; sie sind in der Oktober-Nummer der "Schweizer Hebamme" von 1943 serichienen. In der September-Nummer von diesem Jahr erschien dann der Artikel von Herrn Prof. Dr. Temperli, St. Gallen, der Ihmen leicht verständlich sein muß.

Die diesbezüglichen an uns gerichteten Fragen, werden so bald wie möglich, beantwortet werden. Es gibt folche, über die wir uns felbst noch orientieren muffen.

Bern und Uettligen, den 7. November 1944.

Mit tollegialen Grüßen!

Für den Zentralborftand:

Die Prafidentin: 2. Lombardi. Reichenbachftr. 64, Bern Tel. 29177

Die Sekretärin: J. Flüdiger. Uettligen (Bern) Sel. 77160

### Krankenkasse.

Rrankmeldungen:

Frau Marie Müller-Brändli, Unterbötzberg Frau Zwingli, Neukirch Frau Schwarz, Schliern Mme. Burnier, Bex Frau Schoenenberg, Lichtensteig Frau Brechbühl, Eggiwil Mlle. Golay, Sentier Frl. Güntert, Erstfeld Frau Hämmerli, Engi Frau Hauser, Andwil Mlle. Capt, Blonay Frau Nauser, Maienfeld Frau Hasler-Stauffer, Aarberg Frau Lacher, Oberegg Frau Wismer, Hüttwilen Frau Blauenstein, Wangen bei Olten Mme. Pittet, Etagnières Frau Scherrer, Niederurnen Frl. Bennet, Hospental Frau Benkert, Jgels Frau Simmler, Lyf Frau Bodmer, Erlinsbach Frau Egg, Trüllifon Frl. Eigenmann, Eschenz Frau Thumm, St. Gallen

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau Uboldi-Hardegger, Minufio Mme. Python, Vuisternens

Mit kollegialen Grüßen! Für die Krankenkassekommission:

Die Bräsidentin: J. Glettig.

Die Kassierin: Frau herrmann.

Todesanzeigen Im hohen Alter bon 81 Jahren ftarb in Gunzgen

Frau Hedwig Moser

Am 20. Ottober ftarb in Muri bei Bern im Alter von 76 Jahren

#### Frau Rohrer-Streit

In Mümmliswil ftarb am 27. Oftober im Alter bon 79 Jahren

### Frau Büttler

In Lugern ftarb in ihrem 57. Altersjahr am 7. November

#### Frl. Anna Hosstetter

Gedenken wir in Treue den vier dahingeschiedenen Rolleginnen.

Die Krankenkassekommission.

## Rrantentaffenotis.

Berehrte Sektionspräsidentinnen!

Um die Wahl der Krankenbesucherinnen rich tig und auch leichter treffen zu können, ersucht Sie die unterzeichnete Präsidentin um fertigung und Zustellung einer Lifte allet Sektionsmitglieder per 31. Dez. 1944. Dann möchte ich bitten, in den Sektions personntlungen immellen, in den Sektions bersonntlungen immellen, in den Sektions

vann mochte ich bitten, in den Settlubbersammlungen immer wieder darauf hinglit weisen, daß die sich frank melbenden Kolleginnen die Formulare richtig ausgesüllt und unterschrieben innert sieden Tagen der Krankentallebrässentin werdellen Tagen der Krankentallebrässentin werden der Krankentallebrässentin der fenkassenden innert steben Tagen der det fenkassender ind. Die Erneuerungszeugnisse sind dazu da, um auf jes Monatsende der Präsidentin eingesandt zu werden Wied dies Krasidentin eingesandt zu werden. Wird dies unterlassen, so wird bas lange kein Krankengeld ausbezahlt, bis das Erneuerungszenanis im unterlassen, ist.

Erneuerungszeugnis in unsern Sänden ist. Werben Sie, im Interesse aller Mitglieder, für junge neue Mitglieder für unsere Kasse Ich danke Ihnen für Irre Mitarbeit und danke Ihnen für Brüge.

Für die Rrantentaffe,

Die Präsidentin: 3. Glettig. Nychenbergerftr. 31, Winterthut

#### Vereinsnachrichten.

## Settion Margau.

Ehr liebe Lut vo fern und noh Brüeß Ech Gott im Glockehof, willkomme alli metenand, Hebamme vo der Stadt und Land. Ehr hand Ech do jo auscho gseh und drum erwartet jo viel meh a dere Jubiläumssir, Begeisterig war jo nit für. Es isch zwar so, daß dere sehle, wo nöd dönd — und do hend welle. Anderi zeiged 's Interasse nod emol bim Grafis-Aeffe Es lueget d'Aargauer Sektio ufs vierzig jöhrige Beschto. E sonnes Fescht mueß g'firet si, do send Ehr gwüß mir Freud debi. I wünsch de Junge und den Alte, daß si sich guet tüend unterhalte. Em Verein— i grafusiere, uswärts soll de Wäg ihn süehre, er mög Erfolg ha und gedeihe, d'hindernis uf d'Gite gheie, daß er erreicht was er wot, es lab der Storchetante-Club!

Mit diesem Gedicht eröffnete ein lieber, flei ner Junge unsere Feier, welche von 70 Mitgliedern besucht war. Ja, es war ein schönes Gestichen, von dem sicher alle Besucher befrie-

digt nach Hause kehrten. Borab möchten wir unsern verehrten Gästen danken, daß sie uns die Ehre gaben uns mit ihrem Besuch zu erfreuen. Wir danken Frau Dr. Gerster, Präsidentin der Aurg. Frauen-kentrale, Herrn Kantonsarzt Dr. Rebmann, Oberick. Serrale, Herrn Kantonsarzt Dr. Revmunn, Sberschwester Luise Fuchs für ihre Aussühstungen, welche mit großem Beisall aufgenommen wurden. Den Präsibentinnen der Nachbarsektionen, Frau Schuhder, Jürich, sowie Krau Stadelmann, Solothurn, verdanken wir das Errakainen Kantlich Wegnin wiesen Dauf das Erscheinen herzlich. Ebenso vielen Dank der Sektion Luzern für das Glückvunsch-Tele-Bramm. Mögen sich die vielen guten Wünsche Auswirken für die Zukunft und die Sektion tark machen. Dazu muß aber jedes Mitglied

unachen. Wazu muy aver jeves weitzeles, belfen, denn nur Einigfeit macht stark. Unsere Kassierin, Frau Jehle, Baden, verslaß einen interessanten Bericht: Gründung und Aufstreg des Bereins in den 40 Jahren. An bieser Stelle sei ihr diese Arbeit verdankt.

Schwester Käthy, Aarau, war unermüdlich bas Gestaben recht schon zu gestalten, was ihr iber auch gesang, und wir alle verdanken ihr die bier auch gesang, und wir alle verdanken ihr die biele Arbeit herzlich. Auch allen, die zum hönen Gelingen beitrugen recht herzlichen Dank, daß sie uns den Sonntag opferten. Die Honen Sandorgel-Borträge, Gesang und Thea-er, ließen die Stunden viel zu schnell dahinilen Nicht vergessen wollen wir das kleine arfeli, sowie sein Partner Mi, die mit ihrer Ratürlichkeit sicher unvergeßlich bleiben.

Mes Gute für die Zutunft auch unsern Subilarinnen, die in unserer Mitte weil-

en. Mögen sie gesund bleiben, daß wir sie wch oft in unserer Mitte begrüßen können. Gin Nachtessen, das dem Hotel alle Ehre kages, befriedigte alle Teilnehmer. Die Zeit iste im Vanstelligte alle Teilnehmer. Die Zeit iste im Vanstelligie alle Teilnehmer. Die Zeit iste im Vanstelligie alle Teilnehmer. Tag versitte im Vanstelligie alle Teilnehmer. Tag versitte the im Bewußtsein einen schönen Tag verseht, du haben, trennte man sich, hoffend, daß We gut daheim angekommen sind. Rochmals Schwefter Kathy, jowie ihren Helfern, herzlichen dank für alles Schöne.

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiederehn im Januar. Der Borftand.

Sektion Baselland. Unsere Bersammlung om 31. Oktober war recht zahlreich besucht. der Bortrag über die Ernährung des Säugings, bon herrn Dr. Geiser, Kinderarzt, Ba-ind nicken Beisal bei uns hebammen, ind wir doch stets bestrebt, sich weiter auszuilben auf diesem Gebiet.

Ber also den zweiten Kurs über Säuglings-Mege und Mütterberatung mitmachen will,

vergesse sich ja nicht anzumelden. Im weitern ist mir von Herrn Dr. Straumann, Präsident des Säuglingspflege-Verbandes, ein Schreiben übermittelt worden mit der Bemerfung: wenn sich die Sebammen für die Errichtung von Mütterberatungsstellen nicht interessieren werden, fo wurden diefe Stellen durch Bro Juventute errichtet und bedient. Dies befämpfen wir ja, darum Kolleginnen, meldet Euch, und laßt Euch bei herrn Dr. Straumann darüber beraten. Der Borftand.

Sektion Bajel-Stadt. Ich danke meinen Rolsleginnen für den flotten Aufmarich anläflich unserer letten Zusammenkunft. Den lehrreis chen Bortrag von Frl. Dr. Esser wird jede von uns zu schätzen wissen und wir danken ihr, daß sie keine Arbeit scheute, uns den Nachmittag so interessant zu gestalten. Herr Dr. Wieland, Psichiater und großer Menschenkenner, wird uns im kommenden Monat eben-falls viel Lehrreiches und Interessantes zu erzählen wissen. Doch vorher trefsen wir uns alle am 29. November zu einem gemütlichen Plauderstündchen im alkoholfreien Restaurant am Aeschenplat (Turmhaus). Auf Wiedersehen am 29. November um 15 Uhr.

Für den Borftand: Frau Meger.

Sektion Bern. Die Bereinsbersammlung vom 25. Oktober im Frauenspital war gut besucht. Die Präsidentin begrüßte die Berssammlung. Die Bereinsgeschäfte wurden ersledigt. Im Anschluß daran redete Herr Pfarsrer von Greyerz aus Wiggiwil zu uns über das Wunder der Geburt. Seine Worte grünsdeten auf Berse aus dem 139. Psalm. Er beglückwinsschafterins beglückwünschte uns, daß wir Geburtshelferinnen sein dürfen und betonte die große Berantwortung, die uns im Beruf überbunden ift. Die von tiefem Berständnis getragene Rede für unfer Wirfen, hat uns mit Stolz, Freude und Zuversicht erfüllt. Es war wohltnend, ein-mal ein Wort der Würdigung und des Danfes zu hören.

Um drei Uhr sprach dann Herr Dr. Gutelberger, Spezialarzt für innere Krankheiten, über Ursachen von Blutarmut. Der Bortrag war in vier Gruppen eingeteilt: 1. Wie besteht die Blutarmut? 2. Welche Urt von Blutarmut gibt es? 3. Urfachen. 4. Behandlung der Blutgibt es? 3. trzaden. 4. Begandling der Blits-armut. Die Bekämpfung der Blutarmut kann nicht schematisch behandelt werden. Nicht jede Blutarmut bedingt gleiche Mahrahmen. Der Bortrag war lehrreich und für uns sehr inter-essant, wossir wir Herren Dr. Gukelberger den besten. Dark außberechtz besten Dank aussprechen.

Am 20. Oktober ift unsere liebe Kollegin Frau Rosina Rohrer-Streit, gewesene Heb-amme in Muri, gestorben. Nach langer Leidenszeit durfte sie acht Tage vor ihrem 76. Be-

burtstage heim gehen. Der Tod kam als Erslöfer. Schon einige Jahre konnte die Ents schlafene ihren Beruf als Sebamme nicht mehr ausüben. Mit großer Geduld und Ergebung hat sie sich in ihre Leidenszeit gefügt, bis sie

konnte eingehn zu des Herrn Freude. Eine

große Trauergemeinde fand fich ein, um Abschied zu nehmen von ihrer treuen, aufopfernden Sebamme. Einige Rolleginnen gaben das Geleite und legten als letten Brug den Bereinskranz auf ihr Grab.

Für den Borftand: 3da Juder.

Settion Graubunden. Unfere diesjährige Bersammlung im Fontana wird nicht abgehalten, infolge Unfall unseres geschätzten herrn Dr. Scharplaz. Eventuell wird diese im Mai absgehalten. Am 4. Oktober haben folgende Sebammen-Schülerinnen das Examen mit bestem Erfolg bestanden: Frl. Gina Costa, San Carlo, Poschiavo; Frl. Kath. Kütlinger, Poschiavo; Frl. Poonne Berta Braggio, Calanca; Frl. Litta, Zuoz, Engadin; Fran Engster, Lenz bei Tiesenkasten.

Wir heißen sie alle herzlich willkommen in unserer Settion, moge ein guter Stern fie begleiten auf ihren Berufswegen.

Wir werden am Marktsamstag Vorstandssitzung haben in Chur und in der Januar-Nummer davon Mitteilung machen. Wir Bündner Sebammen alle wünschen dem Berrn Dottor und seiner Familie herzlich gute Besserung und freuen uns, ihn bald wieder im Fontana begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Der Borftand.

Sektion Luzern. Immer mehr häuft sich in den letzten Jahren die Zahl unserer Kolleginnen, die im idhllischen Friedental als stille chläser der ewigen Auferstehung entgegen harren. Um 9. Rovember begleiteten wir unsere Kollegin Frl. Unna Hosstetter zur letzten irdischen Rubestätte. Im Alter von erst 57 Jahren begrüßte sie nach schwerem, qualvollem Leiden den Tod als Erlöser. Seit Jahrzehnsten praktizierte sie in Luzern als pflichtges treue Bebamme und hat in diefer Zeit hunderten von Müttern in schwerer Stunde beigestanden. Der liebe Gott, der um alles Gute weiß, möge ihre guten Werke Iohnen und ihr ewiges Blud zuteil werden laffen. Als letten Gruß legten wir einen schönen Kranz auf ihr Grab.

Allen Kolleginnen von nah und fern möchten wir wiederum den Glückssack recht sehr ans Herz legen. Frau Barth ist wieder wie jedes Jahr bereit, einen "großen Saufen" pädli in Empfang zu nehmen. Ulso herzliche Empfehlung an alle Wohltäterinnen!

Mit kollegialem Gruß!

Die Aftuarin: Jojn Bucheli.

Settion Sargans-Werdenberg. Unfere nächste Vereinsversammlung findet am 28. November, um 14 Uhr, im alkoholfreien Restaurant Biz Sol in Sargans statt. Nach unsern Tranktansben, wird Herr Dumermuth, Mitarbeiter von der Firma Guigoz A. G., uns einen Bortrag halten. Wir erwarten eine zahlreiche Beteilts gung. Neue Mitglieder sind sehr willkommen. Mit freundlichen Grüßen an alle Kolleginnen.

Für den Borftand: Frau Lippuner.



Settion Schaffhausen. Unfere lette Bersamm= lung, die ausnahmsweise einmal auf dem Lande, und zwar in Thanngen stattfand, war bedauerlicherweise nicht besonders gut besucht, obwohl ein ärztlicher Vortrag angesagt war. Der Referent, Herr Dr. Jybiki, Thanngen, sprach über Bitamine. Es ist sehr schade, daß die lehrreichen Ausführungen nicht von mehr Kolleginnen angehört werden konnten. Wir möchten dem Referenten auch an dieser Stelle für seine Bemühungen nochmals bestens danfen. Nach Abwicklung der Traftanden, die auch einen kurzen Bericht der Präsidentin über die Delegiertenversammlung in Zürich enthielt, folgte die leibliche Stärfung, gestiftet von unferer Rollegin Schwester Magg in Thanngen, wofür wir ihr nochmals herzlich danken. Es wurde beschlossen, mit einem Glückssach die schlotternden Beine unserer Kasse zu stärfen, und wir hoffen gerne, daß sich alle Mitglieder zur Pflicht machen werden, an der Füllung des Sades mitzuhelfen.

Mit freundlichen Grüßen Frau Brunner.

Seftion Thurgan. Unfere am 26. Oftober in Frauenfeld ftattgefundene Berfammlung war sehr gut besucht. Der Borstand freute sich sehr, wieder einmal so viele Mitglieder begrüßen zu dürfen. Um 1½ Uhr eröffnete unsere Präsidentin die Tagung mit einem hers lichen Willfomm. Die Traktanden waren rasch erledigt unter Auftlärung von Seiten der Brasidentin. Auch durften wir noch einen furzen Vortrag hören von Fräulein Dr. Negri über erfte Silfe bei Unfällen.

Fräulein Doktor betonte, daß der Krieg noch nicht zu Ende sei und wir nicht wissen, was für Aufgaben auch uns Hebammen noch warten. Es ist gut, wenn man auch in dieser Sache etwas hört, damit man im Notfall am rechten Ort helfen und beistehen kann. Wir danken auch an dieser Stelle Fräulein Dr. Regri für ihre guten Ratichläge.

Auch wünschen wir allen Kolleginnen einen guten Winter und viel Blüd im Beruf. Auf Wiedersehen nächstes Jahr.

Für den Borftand: Frau Saameli.

Settion Winterthur. Unfere lette Berfamm= lung war erfreulicherweise ordentlich besucht. Un Stelle von Frl. Dr. Schmid, die auf diesen Termin unabkömmlich war, gelang es uns, Herrn Dr. Zoller zu gewinnen, der uns mit einem sehr interessanten Vortrag beehrte.

Wenn sich nichts besonderes ereignet, war dies voraussichtlich in diesem Jahr die letzte Bersammlung und wir kämen erst zu der Generalversammlung wieder zusammen.

Für den Borftand:

Trudy Selfenftein-Spillmann.

Settion Bürich. Bei fturmischem Berbstwetter hielten wir unsere Oktober-Versammlung im Ritterhaus zu Bubikon ab. Es hatten sich eine stattliche Zahl Kolleginnen eingefunden, aber Oberländer hätten wir noch mehr erwartet.

Herr Frei von der Ritterhausgesellschaft übernahm die Führung durch das wunderschöne, neu renovierte Ritterhaus mit dem alten Johanniterkloster. Herr Frei gehört nochs mals vielen Dank für seine gut verständlichen Aufklärungen. Nach dem überaus lohnenden Rundgang durften wir ein Gratisz'vieri entgegen nehmen, das allen ausgezeichnet mundete. Dann ging's wieder allmählich unserer Beimftätte zu.

Unsere nächste Versammlung findet statt: Dienstag den 28. November, 14 Uhr, im "Raufleuten-Stübli", Pelitanstraße 18, 3ü-rich 1. Da es die letzte Bersammlung in diefem Sahr ift, hoffen wir nochmals viele Mitglieder begrußen zu konnen, weil noch Befprechungen nötig find für das 50jährige Sektions-Jubilaum. Zugleich Seifenkarten abholen.

Für die Sektion Burich:

Die Aftuarin: Frau Emma Bruderer.

## Schweizerischer Hebammentag in Zürich.

Protofoll der 51. Delegiertenversammlung Montag, den 26. Juni 1944, nachmittags 2 Uhr in der "Raufleuten", Zürich.

(Schluk.)

Um Schluffe unferes Berichtes angelangt, möchten wir nicht unterlaffen, für die Sympathiekundgebungen, die uns vom Zentralvorstande und von Sektionen anläßlich des Bombardierungsunglückes vom 1. April 1944 zugekommen sind, zu danken. Wir haben auch Beiträge erhalten, die wir zu Gunften armer Bombengeschädigter verwendet haben. Erfreulicherweise können wir melden, daß durch das schwere Unglück feine unserer Kolleginnen oder Angehörige solcher betroffen worden sind.

Die freundeidgenöfsische Anteilnahme ist uns ein erneuter Beweis der Zusammengehörigkeit unseres Berbandes, und wir schließen mit dem Wunsche, daß dies auch für die Zukunft so bleiben möge.

Die Berichte werden genehmigt. Frau Lombardi ftellt fest, daß turnusgemäß die Settionen Unterwalden und Zürich für die Berichterstattung an die Reihe kommen, womit die Bersammlung einverstanden ist.

Nachdem hier, nach einer kleinen Kaffeespause, die Delegiertenversammlung der Krans kenkasse eingeschoben wurde, nimmt die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bebammenvereins um 17.45 ihren Fortgang.

9. Antrage: Einleitend bemerkt Frau Lom= bardi, daß wohl zu Ehren des 50jährigen Jubiläums die Unträge sehr zahlreich eingegangen seien. Ob alle nötig seien, sei eine andere Frage. Sie bedaure, daß feine Brafidentinnenkonferenz stattgefunden habe, weil sonst gewiß manche Anträge hätten bereinigt oder zuruckgezogen werden können. Der Zentralvorstand sei der Ansicht, daß nicht alle Unträge wohl überlegt seien. Im Interesse einer glateten Abwicklung sei sie gezwungen, die Anträge gruppenweise zur Abstimmung zu bringen.

a) des Bentralvorftandes:

2. Unträge, deren Begründung nicht recht= zeitig eingereicht wird, follen als ungültig erflärt und nicht behandelt werden.

Begründung: Un der Delegiertenversamm= lung 1942 in Schaffhausen wurde beschloffen,



jeden Antrag schriftlich zu begründen, damit die Anträge rascher behandelt werden können.

Frau Lombardi bemertt, daß der Bentral vorstand durch seinen Untrag dem Beschluffe der Delegiertenversammlung von 1942 Rach achtung verschaffen wolle. Nachdem sich Frau Bucher (Bern) und Frau Trafelet (St. (Ballen) in zustimmendem Sinne geaußert haben, wird der Antrag fast einstimmig ange-

a) des Zentralvorstandes:

1. Die Alltersgrenze für Freimitglieder im Schweiz. Sebammenwerein foll für alle Mit glieder auf 75 Jahre festgesetzt werden. Bon diesem Alter an soll auch die Bereinszeitung gratis geliefert werden.

Begrundung: Auf vielseitigen Bunich und zur Anpassung an die diesbezüglichen Bestimmungen der Gektionen.

e) der Seftion Aargau:

1. Regelung einer einheitlichen Freimitglied schaft in den Seftionen und dem Zentralver ein. Borschlag, mit 80 Jahren wie bisher im Schweiz. Hebammenverein oder mit 40jähriger Mitgliedschaft, wenn das Mitglied nicht mehr arheitet.

Begründung: Es foll fich die Freimitglied schaft nicht nur nach dem Alter, sondern nach dem was ein Mitglied in Jahren oder auch als Borstandsmitglied im Besonderen geleister hat, erworben werden fonnen. Wenn die Beb amme nach oder auch schon vor dem 70. Alters jahr nicht mehr beruflich tätig ift, fällt es ihr oft sehr schwer, für die Beiträge aufzukommen. Auch fehlt dann von Seiten der Familienan gehörigen das Berständnis für solche Bereins sachen, die scheinbar unnütz geworden sind. Db ein Mitglied beruflich noch tätig ist, kann von den Sektionen (nicht zu verwechseln mit 40 Jahren Bebamme) gut ermittelt werden.

Frau Lombardi weist einleitend darauf hin, daß die Sektion Bern ihren diesbegug lichen Antrag d 2 zurückgezogen habe. Der Antrag des Zentralvorstandes werde eine Aen derung von § 13 der Statuten bedingen, komme aber einem vielseitigen Wunsche nach. Die von der Saking ? der Sektion Aargan angestrebte Gleichbehand lung im Schweizerischen Berein und in famt lichen Sektionen werde kaum möglich fein, da fleine Settionen sich eine folche Lösung finanziell nicht leisten könnten. Ebenso lehne der Jentralvorstand den zweiten Vorschlag der Settion Aargan ab, weil es so vorsommen könnte, das Mitglieder mit 60 Jahren beitragsstein würden. Auch so all ihren heitragsstein wirden. würden. Auch sei es schwer festzustellen, ob ein Mitglied noch arbeite oder nicht. lich beantrage der Zentralborstand noch, den beitragsfreien Mitgliedern auch die Zeitung gratis zu geben. Die finanziellen Konsequent zen seinen Der stanziellen keonsetzer zen seinen Momente Fr. 86.— doch werde sich der Beitrag natürlich steigern.
Frau Glettig (Zürich) ist der Meinung daß die singuistlen Greich in der Meinung

daß die finanziellen Konsequenzen bedeutend größer seien. Sie rechnet mit 43 Witgliedern über 75 und 33 Mitgliedern über 80 3ah ren, total also 76 Mitglieder. Das mache:

76 × Ausfall des Jahresbeitrages Fr. 152-76 × Ausfall des Jahresbeitrages Fr. 304-76 × Ausfall des Jahresbeitrages Fr. 304-304. " 2432. " 2309.

76 imes R rankenkassebeitrag

Fr. 2888.

Sie ift der Ansicht, daß man entweder alle über 80 Jahre asten oder aber die über 75 Jahre alten, bedürftigen Mitglieder für beitragsfrei erklären könnte. erflären fönnte.

Frau Lombardi und Fräulein Saueter sind der Meinung, daß die Zentralfasse das Krankenkassebeitrag nicht bezahlen solle und fel die Zeitung den Ausfall der Abonnemente felber tragen müsse. Frau Jehle und Fräulein Marti (Aargau) betonen, daß auch ihr Antrag so gemeint sei. Während Frau Stabel mann (Solothurn) auf den Hissonds hie weist, ist Frau Saufer (Recurs) der Met weist, ist Frau Saufer (Glarus) der Mei

nung, daß man es überhaupt bei der jetigen Regelung belassen sollte. Frau Glettig (Zü-rich) stellt hierauf den Antrag, daß die über 80 Jahre alten Mitglieder beitragsfrei sein und die Zeitung gratis erhalten sollen. Mit großem Mehr wird diese Regelung angenom-

### e) der Sektion Aargau:

3. Die Jubilarinnengabe foll durch die Settionen erfolgen durch Uebergabe an einer Bersammlung.

Begründung: Weil die Sektionen einkassieren, sollen sie auch berechtigte Ansprüche seitens des Mitgliedes auszahlen, es wäre dies übrigens die beste Propaganda für den Schweiz. Hebammenverein.

Frau Lombardi lehnt namens des Zenstralvorstandes diesen Antrag ab, da die Jubis larinnengabe ja aus der Zentralkasse gegeben werde und das Mitglied den einzigen "greif-baren" Vorteil, den der Verein biete, auch aus seinen Händen erhalten sollte.

Nachdem Frau Jehle (Aargau) betont hat, daß sich ihre Sektion nicht etwa den Anschein geben wollte, wie wenn die Sektion die Gabe leende, wird der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

#### c) der Sektion Thurgau:

1. Es soll in Zukunft die Rechnung der Schweiz. Hebammenzeitung detaillierter erscheinen.

Begründung: Wir wünschen die Angabe der Abonnentenzahl, Abonnentengeld und Neberihuß sollen getrennt verbucht werden.

## b) der Sektion Winterthur:

3. In Zukunft soll die Anzahl der Abonnements der Hebammenzeitung in der Jahresrechnung aufgeführt werden.

Begründung: Zur genauen Kontrolle der Jahresrechnungen (Hebammenzeitung und Arankenkasse).

Frau Lombardi weist darauf hin, daß biese Detaillierung eigentlich gar nicht nötig sei, indem ja die Zahl der Abonnenten seicht ausgerechnet werden könne und der Ueberschuß der Rechnung sich ebenfalls aus der Aufstellung ergebe.

Nachdem Frau Reber (Thurgau) und Fräulein Kramer (Winterthur) betont haben, daß ihre Antrage fein Mißtrauensvotum bedeuten, erklaren sich beide von den Ausführungen der gentralpräsidentin befriedigt und ziehen ihre Anträge zurück.



Der Hebammenberuf ist schwer Tag- und Nacht-Dienst und dazu die Arbeit zuhause. Das Unregelmäßige ist es, das so an den Kräften zehrt, Biomalz mit Magnesium und Kalk.

Dieser bewährte Nervenstärker wird Ihnen helfen, auch im schwersten Dienst durchzuhalten.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

b) der Sektion Winterthur:

4. Das Honorar der Funktionare des Zentralborstandes und der Zeitungskommission soll in der Rechnung detailliert aufgeführt werden. Begründung: Zur genauen Kontrolle der

Jahresrechnung.

Frau Lombardi erklärt, dag der Zentralvorstand, was ihn betreffe, mit der Detaillie-rung einverstanden sei, obwohl er sich selbst konstituiere und deshalb auch die Verteilung der Honorare eine interne Angelegenheit sei. Frau Glettig (Zürich), Frau Schaub (Basielland) und Madame Villomet (Romande) weisen darauf hin, wie groß die zu leistende Arbeit sei, sodaß man den betreffenden Mitgliedern nur Dank schuldig sei.

Frau Lombardi nimmt hierauf an, daß die Sektion Winterthur befriedigt sei, was der

Fall zu sein scheint.

b) der Geftion Winterthur:

1. Die Sektions-Raffierinnen follen für das I. Die Settinds-Kafferinken sollen sur das Inkasse des Beitrages für den Schweiz. Hebenmenverein von der Zentralkasse oder der Zentralkasse oder der Zentralkasse von der Zentralkasse oder der Begründung: Laut Statuten des Schweiz. Hebanmenvereins, Seite 10, § 26, kann die Beistigerin zu Hissascheiten sur das Kassewsen

zugezogen werden. Das Inkasso der Jahres-beitrages des Schweiz. Hebammenvereins bedeutet für die Sektionskaffierinnen bermehrte Arbeit. Dadurch nimmt fie der Zentralkaffierin zwei Drittel ihrer Arbeit ab.

e) der Sektion Aargau:

2. Es foll nur ein Eintrittsgeld erhoben werden müffen, dessen Halfte dem Zentralversein abzuliefern ist. Begründung: Mit dem Eintritt in eine Sektion wird das Mitglied zugleich Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins. Die bisher ge-führte Doppelspurigkeit wird immer misverstanden. In andern Berbanden gahlt ein Mitglied einen Gintritt und einen Beitrag, unbekümmert, was dem kantonalen oder schweize= rischen Sauptverband abgeliefert werden muß. Aus diesem Grunde folgt der Antrag 3.
4. Für Mehrarbeit, speziell für Mehraus-

gaben, die den Sektionen durch das Inkaffo erwachsen, soll Berechtigung erteilt werden, bei der jährlichen Abgabe an die Zentralkasse zehn Prozent der Beiträge abzurechnen mit Kückwir-

fung 1944.

Begründung: Für die Sektionen ist es eine starke Belastung, wenn sie die vermehrten Aus-gaben, die das Nichteinlösen der Nachnahmen berursachen, allein zu tragen haben. Auch bringt ihnen das Werben neuer Mitglieder, denen man nachgehen muß, oft nicht wenig Ausga-ben, an die die zehn Prozent einen gerechten Ausgleich schaffen würden. – Der Schweiz. Hebammenverein als fraftiger Baum unferes Standes, deffen mehr und weniger großen Aefte die einzelnen Sektionen sind, ift berantwortlich, daß diese Aeste aus der Nahrung aus seinen Wurzeln gedeihen und nicht nur ein ftarker Baum mit kummerlichen Zweigen dafteht. Nur so ift es ihnen möglich, Früchte, gefunde Früchte zu tragen.

Frau Lombardi lehnt namens des Zentralvorstandes diese Anträge ab. Man solle nicht an einer neuen Institution herumnörsgeln, ehe sie sich einmal recht eingelebt habe. Vorläufig bringe sie auf beiden Seiten Mehrarbeit, keineswegs aber der Zentralkassierin eine Erleichterung von zwei Drittel ihrer Arbeit, wie behauptet werde. Eine Entschädigung aus der Zentralkasse komme nicht in Frage. Dieselbe würde nach dem Antrag der Sektion Nargan zirka Fr. 300.— ausmachen. Sollte die Zentralkaffierin aber von ihrem Honorar abgeben muffen, so wäre sie gezwungen, sogar noch darauf zu legen. Eine Berteilung des Eintrittsgeldes gehe auch nicht wohl an. Der Zentralborstand sei der Meinung, daß man das neue Shitem zuerst ausprobieren muffe, und empfehle deshalb Ablehnung der drei Anträge. Rachdem sich verschiedene Mitglieder zu die-

ser Frage geäußert haben und Fräul. Reggli (Luzern) die Frage aufgeworfen hat, ob nicht Seftionskaffierinnen beitragsfrei erklärt werden könnten, erklärt Fräulein Dr. Nägeli, daß in ähnlichen schweizerischen Berbänden die Sektionskaffierinnen auch keine Entschädigung



# Der Gemüseschoppen

## AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, iederzeit bereit.

#### Kochzeit höchstens 1 Minute.

Verlangen Sie Gratismuster beim

G. AURAS. LAUSANNE 7

K 8626 B

## Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverläs-siges Heil- und Vorbeu-gungsmittel gegen Wund-liegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist ent-zückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, ver-lange sofort Gratismuster von der

Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS



Brustsalbe "Debes"

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 4.12

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

erhalten. Sie sei überzeugt, daß sich das Syftem bewähre, wenn es sich einmal eingelebt habe, und möchte den Sektionen Aargau und Winterthur nahe legen, ihre Anträge zurückzuziehen. Dagegen wäre es nach ihrer Meisung richtig, wenn man nur ein Eintrittsgeld erheben würde, indem ja der Eintritt in die Sektion gleichzeitig den Eintritt in den Schweiz. Berein bedeute. Diese Frage sollte geprüft werden. Endlich bittet sie die Mitglieder zu bedenken, daß sass auch autenänderungen bedeuten und daß es nicht werdmäßig sei, die gedruckten Bestimmungen innner wieder zu korriegieren, sodaß man nicht wisse, mas nun gelte. Sie ersucht die Sektionen, mit Anträgen etwas sparsamer zu sein, denn das Interesse aum Vusdruck.

Frau Jehle (Aargau) zieht hierauf die beis den Anträge zurück mit dem Wunsche, daß die Frage des Eintrittsgeldes geprüft werde. Fräuslein Kramer (Winterthur) zieht ihren Anstrag ebenfalls zurück.

Auf die Frage von Frau Hirt (Winterthur), wie man es mit chronischen Nichtzahlern maschen müsse, erklärt Frau Lombardi, daß diesselben einsach ausgeschlossen werden müßten.

#### b) der Seftion Winterthur:

2. Für die zu unterftützenden Hebammen soll das Minimum aus der Unterftützungskaffe in Zukunft Fr. 60.— betragen.

Begründung: Infolge Teuerung seit 1939 um 50 Prozent.

#### c) der Settion Thurgau:

2. Es sollen in Zukunft die Mitglieder höher unterstützt werden aus dem Unterstützungsfonds.

## Nervenschmerzen?

# Melabon

### hilft rasch und zuverläßig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18. — (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33. — (Ersparnis Fr. 13.50!) Bestellen Sie rechtzeitig! K 9617 B

A.-G. für Pharmazeutische Produkte, Luzern 2

Begründung: Die Unterstützung von Fr. 50.— ist einsach zu klein, sie soll der heutigen Zeit angepaßt werden.

#### d) der Sektion Bern:

1. Die Unterstützungen aus dem Hilfsfonds für unbemittelte Mitglieder sollten größer sein.

Begründung: Die Unterstützungen entspreschen nicht mehr der heutigen Teuerung.

Frau Lombardi teilt mit, daß der Zentrals vorstand mit der Erhöhung des Maximalbetrages grundsählich einverstanden sei. Da aber oftmals rückständige Krankenkassebeiträge in Albzug gebracht werden müßten, sei eine Ershöhung von Fr. 50.— auf Fr. 60.— ungenügend.

Frau Glettig (Zürich) erklärt sich namens der Hilfssondskommission mit einer Erhöhung ebenfalls einverstanden. Um aber eine Statutenänderung zu vermeiden, schlägt sie vor, die Erhöhung in Form einer Teuerungszulage zu geben.

Fräulein Haueter befürwortet eine Erhöbung auf Fr. 75.—. Es sei dies durchaus möglich, denn bei der jetzigen Höhe der Unterstützungen würde der Fonds noch zirka 40 Jahre ausreichen. Die Jungen müßten dann auch wieder weiter sehen.

In der Abstimmung wird einstimmig besichlossen, die Erhöhung in Form einer Teuerungszulage zu geben. Ferner wird mit großem Mehr die Erhöhung auf Fr. 75.— besichlossen.

11. Bestimmung des Ortes für die nächste Delegiertenversammlung: Auf die Frage von Frau Lombardi, ob die Sektion Aargau die Einsadung vom letzten Jahr aufrecht erhalte, erklärt Frau Fehle (Aargau), daß ihre Sektion seider hiezu nicht in der Lage sei und froh wäre, wenn jemand anders sich bereit erklären könnte. Frau Imfeld (Unterwalden) lädt hierauf namens der Sektion Unterwalden zur nächsten Delegiertenversammlung ein, wobei der Tagungsort aber noch nicht bestimmt sei. In Frage känen Sarnen, Sachseln, Kernsoder Stans.

Die Versammlung stimmt diesem Vorschlag mit Beifall zu.

#### 12. Umfrage:

- a) Frau Lombardi teilt mit, daß sich eine Hebamme, Frau Troxler aus Sursee, wegen der Frage des Wartgeldes an den Verein gewandt habe. Der Zentralvorstand werde die Sache prüsen.
- b) Sodann verliest Frau Lombardi eine Reihe von Glückswunschtelegrammen, nämlich von

Phafag A.-G., Cschen, Liechtenstein, Hebammen der Frauenklinik St. Gallen, Herrn Weber, in Firma Berna, Dachsen.



# Pelargon "orange"

Säuglingsmilch in Pulverform

angesäuerte Vollmilch mit Mehl- u. Zuckerzusätzen

Bei fehlender Muttermilch sichert Pelargon "orange" dem Säugling ein

## gutes und regelmässiges Wachstum.

Trinkbereit gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der

Mahlzeiten.



c) Weiter gibt Frau Lombardi bekannt, daß folgende Geschenke eingegangen seien: Hentel Fr. 150.—, Dr. Gubser Fr. 100.—, Nestle Fr. 125.—, Nobs & Co. Fr. 100.—. Sie verdankt dieselben auss Beste.

Machdem Frau Reber (Thurg.) den Wunsch nach einer Präsidentinnenkonferenz ausgesprosen hat, indem es schade sei, soviel Zeit der Delegiertenversammlung für Anträge zu versenden, meint Fräulein Stähli (Zürich), daß die Verhandlungen um drei Viertel fürzer hätten sein können, wenn sich nicht immer alles um das siede Geld drehte. Sie ermahnt die Behammen, mehr aus Ganze zu denken.

Hebammen, mehr ans Ganze zu denken. Mit dem Dank an die Amvesenden und spesiell an die Sektion Zürich schließt Frau Lomsbard die Versammlung um 19.45 Uhr.

Die Zentralpräsidentin: sig. Frau L. Lombardi. Die Brotofollsührerin: sig. Dr. E. Nägeli.

# Was bedeutet das Auftreten von Wetterschmerzen?

Biel enger als man bisher im allgemeinen annahm, ist der Mensch mit unsichtbaren Banden
an das kosmische Geschehen gebunden. Unsichtbar
heißt aber nicht, daß sich diese Bindung unserer
Bahrnehmung entzieht. Ein jeder kennt wohl
von dem einen oder andern den Ausspruch: "Es
gibt anderes Wetter, ich fühle es an meinem
Kheuma." Diese Bemerkung konnte beim schönsten Sonnenschein getan sein, innerhalb einiger
Stunden erwies es sich meist, daß das "Familienbarometer" wieder recht hatte.

s gibt wie man jest weiß sicher eine Wetter = | suhligkeit auch beim Menschen. Beim Tier



ist sie ja bei sast allen Gattungen lange bekannt. Beim Menschen dürste diese Eigenschaft vermutslich im Laufe der weiteren Entwicklung, ins besondere durch die Lebensweise in Käumen mit ihrer Unabsängigkeit von wetterbedingten Kahrungssorgen (Domestikation) verloren gegangen ein. Ber sind nun aber vorzugsweise diese—wenig beneidenswerten — Weuschen, die aus mehr oder weniger Bohlbesinden heraus plöylich ohne erkenndare äußere Ursache ihre Betterschmerzen verspühren?

Der Volksmund weiß, daß es in erster Linie Rheumatiker sind, ferner Menschen mit größeren

alten Anochenverlegungen, wie Amputierte, aber auch an sonstigen Narben Leidende. Bierher zu rechnen find weiter aber auch Menschen, die zwar nicht über Schmerzen zu klagen haben, sondern die wiederum auscheinend ohne Urfache fich zu gewiffen Beiten matt und zerschlagen fühlen. Die aufmerkjamen Beobachter unter ihnen stellen bald fest, daß auch diese Bustande des Abgeschlagenseins fich zu Beiten bestimmter Wetterlagen, besonders in Frühjahrs=, aber auch in den Berbftmonaten zu häufen pflegen. Und zwar gleichfalls bann, wenn eine Wetteranderung ftattfindet. Denn, wie wir jest wissen, ist es der Wechsel der Luftmassen, nicht aber der angenblickliche Witterungszustand, der fich bemertbar macht. Bom Föhn ist uns diese sogenannte "Fernwirtung" am besten befannt.

Der kritische Arzt wird außerbem noch beobacten, daß an manchen Tagen eine auffällige Zunahme von allen möglichen Beschwerden bei seinen Kranken sich sinder. An den zahlreichen Batienten einer größeren Krankenhausabteilung fällt einem immer wieder auf, wie beispielsweise plöhlich mehrere Herzkranke, die schon wesentlich gebessert erschienen, über wieder auftredende Herzebeide Kerzebeichwerden, unruhige Kächte u. a. klagen. Auch hier trifft mancher undewußt das richtige mit der Bemerkung: "Es muß an der Lust liegen, wir bekommen wohl anderes Wetter."

Die wissenschaftliche Erforschung dieser Unsgaben hat nun in den letzen Jahren ergeben, daß sich tatsächlich derartige Zusammenhänge einwandrei erweisen lassen. Aber nicht nur für die Auslösung von Schmerzen oder Unsuftgesühlen sinden sich Witterungsemstüffe, sonden auch sür andere, unr mit seineren Apparaten nachsweisdare Veränderungen im menschtichen Körper kaun man solche Sinwirkungen seitstellen. Beispielsweise gilt dies für Blutdruckschwankungen, für Uenderungen der Hautelektrizität und sogar

# Für den Schleimschoppen

# **Galactina-Hirseschleim**

Galactina-Hirseschleim eignet sich besonders als Ersatz für Reisschleim, aber auch zur Ergänzung anderer heute schwer erhältlicher Kindernährmittel. Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß auch dieses neue Galactina-Produkt absolut vollwertig und zweckmäßig ist.

## Ein Kinderarzt schreibt über Galactina Hirseschleim:

"Ihr Hirsepräparat hat sich zur Säuglings-Ernährung als 5 %iger Schleim gut bewährt. Die Kinder nehmen den Schoppen gern und es zeigten sich keinerlei Störungen, obwohl Frischmilch verwendet wurde. Versuchsweise bin ich auch auf 9 % gegangen, um Mehlabkochungen zu ersetzen, was sich ebenfalls gut bewährte. Zur Kinderernährung verwende ich Hirse deshalb gern, weil sie einen heilenden Einfluß auf Ekzeme hat. Galactina-Hirseschleim ist heute, in einer Zeit der allgemeinen Getreide- und Mehlknappheit, wirklich eine wertvolle Neuerscheinung.

Die Originaldose Galactina-Hirseschleim braucht 300 gr Coupons und kostet nur Fr. 1.80 für bestimmte Verschiebungen im feinsten Stoff-

wechselchemismus. Aber auch der Ausbruch mancher Insektionsekrankheiten, wie der Diphtherie, der Grippe, der Lungenentzündung u. a., zeigt eigenartige wetterebedingte Häufungen. So kommen Tatsachen zuschmen, die die Abhängigkeit des Menschen von atmashbärischen Aprasingen erkennen sollen

atmosphärischen Vorgängen erkennen lassen. Die letzte Ursache, die dabei auf den menschlichen Körper einwirkt, kennen wir noch nicht. Wir wissen aber schon soviel, daß es nicht die Temperatur, der Luftdruck, die Feuchtigkeit oder sonst des den nicht die Temperatur, der Luftdruck, die Feuchtigkeit oder seines der uns bekannten meteorologischen Elemente ist, wie sie von Wetterwarten täglich bestimmt werden. Vielmehr scheint es sich um seinste elektrische Vorgänge zu handeln, die mit der Jonisation der Luft (d. i. die Anwesenheit kleinster, elektrisch geladener Teilchen Jonen) irgendwie in Zusammenhang stehen. Auch direkte kosmische Einslüsse, von den Sonnenssecken üben Erdmagnetismus wirkend, sind angeschuldigt worden. Fedoch sind diese Erscheinungen disher noch nicht entgültig geklärt.

Wie eingangs erwähnt, fühlt der Wetterfühlige nicht so sehr das augenblicklich herrschende Wetter, sondern vielmehr den nahenden Luftenafsenwechsel. Es ift bekannt, daß mit solchen "Frontpassagen" — wie der tägliche Wetterbericht sie nennt — besondere elektrische Veränderungen einhergehen. Diese scheinen nun sehr frühzeitig, ehe man mit dem Auge eine Wetterberänderung wahrnimmt, eine Wirkung zu entschlen. Aus der Vogelwelt und bei den Insekten u. a. ist diese Tatsache sa vielen bekannt. Man hat auch von einer "Fernwirkung" der Lustenassen Wenschen derschlese gesprochen. Diese ist bei verschiesen Menschen verschiere sierken wit Wedsinsten.

Als Empfänger dieser seinsten, mit Meßinstrumenten kaum wahrnehmbaren Kräfte wird allgemein das vegetative, das unbewußte oder

#### Gin intereffantes Urteil.

Ueber die Wirkung von MELABON bei Krampfzuständen berichtete der Chefarzt der Bardelebenschen Frauenklinik in der "Medizinischen Welt" unter anderem folgendes:

"In zahlreichen Fällen konnte ich die Einwirkung des MELABON auf schmerzhafte Spasmen und auf schmerzhafte Kontraktionen des Genitalapparates, speziell der Gebärmutter, objektiv bestätigen. Diese Feststellung ist umso wertvoller, als irgendwelche Nebenwirkungen nicht zu verzeichnen waren..."

Auch aus andern Aliniken liegen günstige Berichte über die Wirkung von MELABON bei
schmerzhaften Nachwehen, Menstruationsbeschwerden und Nervenschmerzen aller Art vor,
sodaß dieses Präparat allen Hebammen empschlen werden darf.

Lebensnervensystem angesehen. Für den gesungen den Menschen bleiben allerdings diese geringen Reize unterschwellig, d. h., sie führen zu keiner nennenswerten Auswirkung. Ganz anders aber, wenn der Körper durch eine lang fortgesehte stalsche Ernährung oder durch leberanstrengung geschädigt ist, oder wenn irgendwo ein älterer Krankseitäherd sit, wie eine Narbe oder eine chronische Gelenkentzündung, dann kann es zu ziemlich starken Reaktionen kommen. Wie uns die mikrosfopische Betrachtung der seinsten Hanzellungeschen der Körperobersläche des lebenden Menschen zeigte, sprechen diese besonders empfindlich auf solche atmosphärischen Vorgänge an.

Welche praktischen Ergebnisse zeitigt nun die Feststellung einer Wetterempfindlichkeit? Ganz allgemein gesprochen ist sie ein Kennzeichen, daß in dem betreffenden Körper etwas nicht ftimmt. Sei es nun, daß irgendeine alte Berlegung oder ein rheumatischer Vorgang nicht völlig zur Ausheilung gekommen ift, sei es, daß der gesamte innere Stoffwechsel nicht im günsstigften Gleichgewicht sich befindet.
Es sollte deshalb bei einem frischen Auftreten pder hei einer Auskrete

Es sollte deshald bei einem frischen Auftreten oder bei einer Zunahme von derartigen Wetter beschwerben ein ärztlicher Rat eingeholt werden. Es kann dadurch manches Leiden im ersten Beginne erkannt und einer schnelleren Ausheilung zugesührt werden, als wenn es erst längere Zeit bestanden hat. Mit der Behebung der zugrunde liegenden Störung pflegt auch die Wetterempfindlichseit wieder nachzulassen. Das konnten viele Rheumatiker nach einer gelungenen Kur in den solgenden Wonaten an sich sessenen Kenaturentsrembeten Stadimenschen unserer Zeit durch eine naturgemäße Umstimmung erreichen. Die innige Berührung mit der Ratur durch Rohfostkuren, Lustbäder, Wasseramentbungen uhw. macht den Menschen frei von den unangenehmen Einwirkungen ber Natur.

Man sollte deshalb die Witterungsbeschwerben nicht immer als ein unabänderliches Leiden betrachten, sondern in vielen Fällen müssen wir in ihnen einen willkommenen Warner erblicken, der uns auf Störungen im Organismus hinweist.

### Etwas vom eleftrifden Beigen.

Des Brennmaterial wird immer knapper. Bei jeder Schaufel Kohle, die man in den Ofen wirft, nung man sich Rechenschaft geben, ob man es verantworten kann. Bei dieser Knappheit der Brennstoffe haben sich viele daran erinnert, daß man auch mit der Etektrizität heizenkann. Diese Heizart hat ja auch unbestrittene



GREYERZER MILCH IN PULVERFORM



Borguge gegenüber der Beizung mit Solg und Roble. In der Folge hat aber diese Anwendung der Elektrizität schon im letten Winter einen gang erheblichen Aufschwung genommen. Taufende von fleinen elettrischen Defeli find in Betrieb genommen worden und haben gute Dienfte geleiftet. Den Behörden war es aber bei dieser Entwicklung nicht gang geheuer, und so sah sich das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt veranlaßt, mit Rucksicht auf die Sicherstellung der Elektrigitätsversorgung des ganzen Landes, die elektriiche Raumheizung mährend einigen Winters monaten zu verbieten; in der Uebergangszeit dagegen konnte die elektrische Naumheizung strei benütt werden.

Biele unserer Mitbürger konnen und wollen diese unserer Wattourger tonnen um docken biese Maßnahmen nicht ganz verstehen, da sie glauben, wir verfügen über so gewaltige Mengen Elektrizität, daß die paar Oefeli wohl nicht viel ausmachen. Leider besteht im Schweizervolke in die Ontologie in dieser Beziehung noch immer eine salsche Borstellung. Unsere Elektrizitätswerte weisen eine sehr ungleichmäßige Energieproduktion auf. Im Sommer ift die Elektrizitätserzeugung am größten, mahrend gerade in der faltesten Beit im Winter – – am wenigsten Kraft erzeugt wird. Diese Erscheinung hängt mit der Wassersührung unserer Flüsse zusammen. Die Krastwerke sind nun aber gerade im Winter durch die normalen Anwendungen voll belastet und können nur in ganz bescheidenem Umfang Strom für Beizzwecke abgeben. Das ift nun auch ber eigentliche Grund, weshalb die elektrische Heizung in den Wintermonaten untersagt ift. Man kann nun einwenden, muffen eben mehr Kraftwerke gebaut werden, damit die elektrische Raumheizung möglich wird. Die Fachleute wissen es zwar schon lange, daß alle borhandenen Wafferträfte unseres Landes nicht ausreichen, um die Rohle für die Raumheizung zu verdrängen. Daran läßt sich leider

nichts ändern. Die Verwendung der Elektrizität für Dauerheizung wird daher auch nach dem Ariege nur in beschränktem Umfange möglich sein, dagegen wird die elektrische Raumheizung in den Aebergangszeiten — im Frühling und im Heilbergangszeiten — im Frühling und im Herbit — in immer steigendem Maße zur Verfügung stehen, da in diesen Jahreszeiten unsere Flüsse reichlich Wasser führen. Gerade im jegigen Zeitpunkt zeigt es sich deutlich, wie sich die weiße und die schwarze Rohle gegenseitig erganzen tonnen. In den llebergangszeiten laffen fich die Räume mit elektrischen Defen vorteilhaft erwärmen und es tonnen fo für die fältere Jahreszeit Kohle und Holz gespart werden. Wenn wir uns heute und in der Zukunft auf diese Weise helfen, so haben wir den größten Rugen. Unfer Land ift reich an Baffertraften, wir müffen aber verstehen lernen, daß diefer Reichtum nicht unbegrenzt ift. Die weiße Rohle kann vieles leisten, aber mengenmäßig nicht alles. Wir werden immer auf die Einfuhr von festen und fluffigen Brennstoffen angewiesen fein. Segen wir aber unfere Gleftrigitat für Licht, Rraft und Barme bort ein, wo fie uns die größten technischen und volkswirtschaftlichen Borteile bietet, bann leiften wir uns felbft und unserem Lande ben größten Dienft.

#### Büchertisch.

Wie ich mein Kindlein fleide. Berlag Bro Juben-tute, Abt. Mutter und Kind, Zürich. Preis Fr. 1.50.

Bas braucht unfer Rindlein in feiner erften Lebenszeit an Sullen für das empfindliche Körperchen und zur Ausftattung des Bettehens? Wie wird der Ertältungs. gefahr begegnet, wenn das tleine Befen anfängt lebhaft zu strampeln und sich nachts von der Decke zu befreien? Belches ift die zweckmäßige Kleidung für das Spiel an ber Sonne und im Sand? Es braucht immerhin einige Ersahrung, um solche Mutterfragen allgemeingültig zu beantworten. Mode und Sandarbeitstechnit durfen da erft in zweiter Linie beftimmen. Allem boran geht das Boblbefinden des Rindes

Die in bollftändig umgearbeiteter Neuauslage erschie-nene Pro Jubentute-Broschüre ift ein zuverläßiger Ratgeber für die Bekleidung des Kindes bis zu 6 Jahren und enthält zudem eine Menge praktischer Strickanleitungen. Go wird fie vielen Muttern nutliche Dienfte leiften tonnen.

Dreifig frohe Lebendjahre. Ein neues Buch bon Kathrene Pinterton! Kathrene Pin-terton, Bon der hand in den Mund. Dreifig frohe Lebensjahre. Aus dem Amerikanischen übersett bon Urfula Biese. - 264 Seiten. 15×23 cm. — 1944, Rüschlikon, Albert Müller Berlag, A.-G. — Geh. Fr. 9.—, geb. Fr. 12—.

Diefes Buch der durch ihr "Ginfames Blodhaus" und das Reisewert "Wir drei, ein Boot und Lua" auch bei uns rasch bekannt gewordenen Versasserin möchte man am liebsten mit lauter Ausrusungszeichen verschen, so bezaubernd, erfrischend, gescheit und humorboll ift es. Es zeigt uns zwei Menschen voller Tattraft, Rameradschaftsgeift, Tapferkeit, voll guter Laune und Aufgeschlossenheit der Umwelt gegenüber, gewohnt, das Dasein frisch auzupaden und den Kampf ums tägliche Brot immer von neuem zu beginnen. Denn Kathrene und Robert leben während dieser dreißig Jahre, in denen fie treug und quer durch Amerita gieben, um Land und Menschen tennenzulernen und Anregungen für ihre schriftstellerische Arbeit zu schöpfen, tatsächlich von der Sand in den Mund, obwohl fie beide ihre Sande fleißig regen, Tehlichläge, Sorgen, Enttäuschungen bleiben nicht aus, aber die "Pinks" gehören zu jenen ursprünglichen, gottgesegneten Naturen, die das wirkliche sprudelnde Leben einem wachsenden Bankkonto vorziehen, weil es für fie keine bessere Kapitalanlage gibt, als das nur einmal geschentte Dasein mit allen Sinnen auszuschöpfen. Was Kathrenes reiche Erinnerungen an dreißig frohe Lebensjahre aber besonders wertvoll macht, das ift die Art, wie fie uns daran teilhaben läßt, auf eine fo herzerfrischende Beife, daß ihr Buch ein mahrer Gorgenbrecher ift. Ber es berichentt, wird bem Emgfanger damit eine große Freude machen; wer es lieft, wird es ficher bald noch einmal lefen.



## SÄUGLINGSMEHL OHNE MILCH

die für die Säuglingsernährung richtige Mischung leicht dextrinierter und gerösteter Getreidemehle: Weizen Reis Roggen Gerste Hafer mit ihren Phosphaten und Vitamin B<sub>1</sub>

/on den ■ Wochen an als **Mehlabkochung.** Der Säugling entwickelt sich viel regelmässiger, wenn für die Verdünnung der Milch (gezuckerte kondensierte Milch, Milchpulver oder Frischmilch) eine Mehlabkochung aus NESTLE SÄUGLINGSverwendet wird.

Ausgezeichnete Verdaulichkeit, regelmässiger Gewichtsanstieg, harmonische Entwicklung.

Vom **O**■ Monatan wird der Milchbrei eingeführt. Dieser kann leicht in 5 Minuten Kochzeit mit NESTLE SÄUGLINGSMEHL OHNE MILCH zubereitet werden, unter Beigabe von Zucker u. frischer Vollmilch (es ist einfacher, Nestle Milchmehl zu verwenden, das Vollmilch und Zucker bereits enthält).

Vom Monat an besteht die Mittagsmahlzeit aus einem Gemüsebrei, der sich mit NESTLE SÄUGLINGSMEHL OHNE MILCH u. Gemüsepurée schmackhaft und rasch herstellen lässt.



Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



Gesucht auf Privatabteilung tüchtige, leistungsfähige

### Hebamme

wenn möglich Krankenschwester

Offerten mit Altersangabe, curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre 3649 an die Expedition dieses Blattes.



## Neues, verbessertes Umstands-Corselet

Sitzt dank der dreifachen Verstellmöglichkeit bis zum letzten Tage tadellos. Drückt nicht auf den Leib, stützt ihn aber infolge seines anatomisch richtigen Schnittes ausgezeichnet.

Der damit verbundene Büstenhalter läßt sich abknöpfen und daher leicht waschen. Er hat Gabelträger, die der Brust den nötigen Halt geben.

Nach der Geburt dient das Corselet zur Zurückbildung des Leibes. Da der Büstenhalter seitlich aufknöpfbar ist, eignet er sich auch zum Stillen.

Verlangen Sie diesen neuen, verbesserten Umstandsgürtel zur Ansicht. Dies verpflichtet Sie zu nichts. Preis inkl. Wust Fr. 48.10.

Als Hebamme erhalten Sie auf diesen Preis den gewohnten Rabatt.

HAUSMANN AG. ST. GALLEN ZÜRICH BASEL



# Wer nicht inseriert bleibt vergessen!

Inserate in der "Schweizer Hebamme" haben Erfolg

#### Junge, diplomierte Hebamme sucht Stelle

in Klinik oder Frauenspital, sofort frei. Offerten erbeten unter Chiffre

L 43624 X an Publicitas Genf



## BADRO

## Kindermehl Gemüseschopp<sup>en</sup>

sind hervorragende Kraft - Nahrungsmittel für das Kleinkind.

Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder.

Ueberall erhältlich. Muster gratis.

BADRO A.-G., OLTEN

P 20726 On.